

## **STICHWORT: Geschichte des Panzerbataillons 143**

Juni 1956: Aufstellung des Panzerjägerbataillons 2 in Wildflecken; März 1959: Umbenennung in Panzerbataillon 63 und gleichzeitige Verlegung nach Stadtallendorf; Mai 1959: Umrüstung von Kampfpanzer M47 auf M48; Juli 1964: Panzerbataillon 63 schießt zum ersten Mal auf dem Truppenübungsplatz „Castle Martin“; 1968 Umrüstung von M48 auf Kampf-

panzer Leopard 1 und erstes Schulschießen in Bergen; Oktober 1981: Panzerbataillon 63 wird in Panzerbataillon 143 umbenannt; Februar 1985: Umrüstung von Kampfpanzer Leopold 1 auf Leopold 2; Juni 1990: Patenschaft zwischen der Stadt Homberg/Ohm und Panzerbataillon 143 entsteht; Juni 1993 Außerdienststellung Ausbildungskompanie 2/5; Septem-

ber 1993: Stadtallendorf erhält seinen ersten Gefechtssimulator; Februar 1995: Besuch des Bundesverteidigungsministers Volker Rühle; Juni 1996: Panzerbataillon 143 besteht seit 40 Jahren; September 1996: Erste Truppenwehrrübung nach dem „Stammaufwuchsprinzip“; Februar 1997: Bataillon stellt Leistungs- und Organisationsstab für die Ausbildung des

zweiten SFOR-Kontingents in Hammelburg; Juni 1999: Besuch des hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch; April 2002: Verabschiedung der 5. Kompanie in den Auslandseinsatz Kosovo; August 2002: Einsatz des Bataillons während der Hochwasserkatastrophe an der Elbe im Raum Burg.

Regelmäßig waren verbündete Streitkräfte, beispielsweise

aus den Niederlanden und Amerika, als Austauschsoldaten zu Gast im Bataillon.

Das Bataillon übte auf Truppenübungsplätzen in Münsingen, Baumholder, Putlos, Castle Martin, Shilo, Bergen, Munster.

Es unterhielt Patenschaften mit Homberg/Ohm, dem Armor Regiment in Friedberg, mit Deckenbach, Ebsdorfergrund und Niederofleiden.